

# ES MUSS NICHT IMMER KAVIAR SEIN: PIEROGI UND PIWO IN POLEN

Ursula Robbe

Drei mächtige Holzbalken stützen die Decke des schlauchförmigen Raumes, in den nur wenig Licht fällt. Das kleine Fenster und die 1,20 Meter dicken Mauern lassen die Sonnenstrahlen nicht bis an die gegenüberliegende Seite des Zimmers dringen. Auch die massiven Holzmöbel - ein Bett, ein Schrank, ein Tisch und zwei Stühle - sind dunkel. Das einzig Vertraute an diesem Morgen ist das Geräusch des Weckers. Die soeben Erwachte muss sich erst einmal orientieren: Sie hat die Nacht in dem kleinen polnische Städtchen Kazimierz Dolny verbracht und in einem zum Hotel umgebauten Getreidespeicher im Lubliner Renaissancestil aus dem 16. Jahrhundert geschlafen. Gegen Mitternacht war sie todmüde ins Bett

gen und Eindrücke war. Allein in der geschichtsträchtigen Hauptstadt Warschau gibt es etwa 1000 historische Bauwerke zu besichtigen. Wer in der Weichselmetropole nur einen Tag verweilt, sollte unbedingt das Schloss besichtigen sowie die Altstadt - von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt - mit den schönen Fassaden der Bürgerhäuser im Renaissance- und Barockstil. Im Anschluß daran ist eine Einkehr im Restaurant "u Dekerta" am Marktplatz unverzichtbar, um dort "Bigos" zu probieren, ein polnisches Nationalgericht mit Sauerkraut.

Der zum Hotel umgebaute Getreidespeicher in Kazimierz Dolny wirkt bei Dunkelheit wie eine Festung. Was auf den ersten Blick aussieht wie

Archäologie ist und jede Frage aus dem Effeff beantwortet. "Es gibt hier Schwarztörche, Fluss- und Sandregenpfeifer, Austernfischer, seltene Möwenarten sowie Tag- und Nachtfalter", weiß der Pole. Seltene Pflanzen seien der Zwergkirschbaum, das Gartengeißblatt, der Frauenschuh und Seidelbast. In dem Naturschutzgebiet haben sich dunkle, von Linden überschattete Hohlwege mit skurril gewachsenen Baumwurzeln mehrere Meter tief in die weiche Lößerde hineingefressen. Der Ort Kazimierz Dolny liegt direkt an der Weichsel und schmiegt sich malerisch an den Rand eines 90 Meter aufragenden Plateaus. Die schönsten Bauwerke der Stadt erinnern an ihr "goldenes Zeitalter" Mitte des 16. bis Mitte des 17. Jahrhunderts, als ihre Händler die Weichsel hinab Getreide schifften und mit Hering und Wein aus Danzig zurückkehrten. Ihre Residenzen bauten die Kaufleute rund um den Marktplatz. Die manieristisch gestalteten, äußerst dekorativen Fassaden der Häuser lassen darauf schließen, dass Kazimierz Dolny eine sehr reiche Stadt war. Heute ist Kazimierz Dolny ein "Malerstädtchen" mit zahlreichen Galerien und bekannt für Konzerte, Film- und Volksmusikfestivals. Wenn die Saison vorbei ist, wirkt der Ort ein wenig verträumt - ähnlich wie das nahe gelegene Sandomierz mit seiner mittelalterlichen Atmosphäre, wo die Zeit scheinbar stehen geblieben ist. Aber gerade das macht den Reiz Polens aus. "Die Umgebung soll in einem möglichst unberührten Zustand bleiben und das bodenständige Leben sowie die Landessitten bewahrt werden. Wie bodenständig Polen heute noch ist, zeigen die kleinen landwirtschaftlichen Parzellen, die vorwiegend mit Hilfe von Pferden bewirtschaftet werden. Traktoren sieht man eher selten. Überall



Tuchhallen – Basar auf dem Krakauer Markt

gefallen - nicht etwa, weil in Polen das "Piwo" so gut schmeckt, sondern weil gleich der erste Tag der Reise unter dem Motto "Zwischen Warschau und Krakau" voller Entdeckun-

Wachtürme sind jedoch seitlich abfallende Stützpfiler. "Eine solche Architektur gibt es nur in dieser Gegend", betont Eko-Tourist-Mitarbeiter Leszek Krudysz, der eigentlich

auf den Feldern arbeiten Männer, Frauen und Kinder, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

In dem kleinen Ort Swiatkowa Wielka in den Niederbeskiden begrüßt Grazyna Gracon ihre Gäste überaus herzlich. Zur Begrüßung serviert sie köstliche gebratene Forellen aus eigener Zucht. Nicht nur die reizvolle Umgebung des Gebirgszugs der Westkarpaten, in dem noch Wölfe, Luchse und Bären leben, ist in hohem Maße beeindruckend, sondern auch Grazyna Gracons Kochkünste, mit denen sie ihre Gäste verwöhnt: Da kommen Tomatensuppe, gefüllte Krautwickel mit Steinpilzsoße sowie Pierogi - Teigklößchen mit Sauerkraut - auf den Tisch. Zum Dessert gibt es ofenwarmen Käsekuchen vom Blech. Die Übernachtung in der fast 700 Jahre alten Burg Dunajec in Niedzica ist ein

Traum: Im Zimmer ein achtarmer Leuchter, ein klassizistischer Kamin und ein Kleiderschrank aus der Neorenaissance mit eingearbeiteten Intarsien. Zum Abendessen in dem



Kohlroulade mit Steinpilzen

prunkvollen Speisesaal schlüpfen die Reisenden in schicke Roben, um die adligen Ahnen der Burg, die aus barocken Bilderrahmen das Geschehen mit strenger Miene beobachten, nicht zu verärgern. Unnachahmlich auch das Tourist Village Czorsztyn, dessen Häuser aus der Zeit der Jahrhundertwende einmal auf dem Grund des benachbarten Stausees standen. Die Ausstattung ist hypermodern, die Konferenzsäle suchen ihresgleichen. Urgemütlich wirkt die Kombination aus Alt und Neu, eine gelungene Mischung aus rustikal und elegant, in der auch die Küche keine Wünsche offen lässt. Das Steinpilzsüppchen macht Appetit auf die butterweiche Gänsekeule, die Weinschaumcreme mit reifen, süßen Birnenhälften ist ein gelungener Abschluss.

Der Besuch der alten Hauptstadt Krakau ist unverzichtbar. Sogar die



Natur und Tradition – Polens Schwäche oder Stärke?

Polen ziehen Krakau Warschau vor. Die Stadt hat Flair, und es gibt mehr zu entdecken, als den Marktplatz mit seinen Tuchhallen und den Rathaussturm aus dem 14. Jahrhundert. Nicht nur für die zahlreichen, lohnenswerten Sehenswürdigkeiten sollte man

sich Zeit nehmen, sondern auch für die heimeligen Kaffeehäuser, die Antiquitätengeschäfte und die vielen kleinen Kneipen in den Seitenstraßen...

Ein vertrautes Geräusch ertönt – es ist der Wecker. Der erste Blick wandert an die Decke: keine Holzbalken, kein achtarmer Kronleuchter. Nur eine schlichte weiße Lampe hängt an der

Decke des Zimmers im Hotel Campanile im Zentrum Krakaus. Das Haus ist solide und entspricht westlichem Standard. Der letzte Abend in Polen war anstrengend - weil das "Piwo" so gut schmeckt. Aber keine Zeit zum Träumen: Das Flugzeug Richtung Deutschland wartet nicht.

Fotos: Ursula Robbe

**Informationen unter:**

Polnisches Fremdenverkehrsamt  
 Marburger Straße 1  
 1078 Berlin  
 Tel.: 030/ 21 00 92-0  
 Fax: 030/ 21 00 92-14  
 E-mail: info@polen-info.de  
 Internet: www.polen-info.de



Hotel im denkmalgeschützten Museumsdorf, Czorsztyn/Südpolen